



Fotos: Pichler

Jus-Handelsakademie aus Wien setzt neue Maßstäbe



Fotos: Shutterstock

Zeit für Erfolgserlebnisse



Für alle, die ihre Talente entdecken wollen: Kurse für Fotografie, Bildbearbeitung, Urban Sketching, Malerei und vieles mehr!



#meinerfolgserlebnis
www.vhs.at

80 JusHAK-Absolventen sind in drei Jahren startklar für die Berufswelt: Mit der Matura sofort als Rechtspfleger beim Bezirksgericht oder Bezirksanwalt bei der Staatsanwaltschaft arbeiten sind zwei der Möglichkeiten. Die Idee stammt aus Wien!

Seit zehn Jahren ist Mag. Eveline Grubner Direktorin der „Vienna Business School Schönborngasse“ – und sie hatte bereits früh erkannt: Die Ausbildung künftiger Unternehmer muss auf die Bedürfnisse des Wirtschaftsstandortes reagieren. Grubner: „Im Rahmen unserer praxisorientierten Ausbildung sehen wir genau hin, was unsere Schülerinnen und Schüler brauchen, um für ihren späteren Beruf gut gerüstet zu sein. Dass wir nun die JusHAK anbieten können, ist perfekt. In dieser Schulform kommen unsere Absolventen, die sich für Wirtschaft interessieren, gerne rechtliche Problemstellungen lösen und mit Experten zusammenarbeiten wollen, auf ihre Rechnung.“ Die Idee, die Han-

delsakademie mit Jus zu vernetzen, hatte der erfahrene Lehrer Dr. Peter Krauskopf. Es gibt 118 Handelakademien von Vorarlberg bis Burgenland, an jedem Standort gibt es einen Juristen, jeder Schüler erhält im Jahr vor der Matura eine Einführung in rechtliche Themen.

Wachsender Bedarf an Schwerpunkt Recht

Bisher gab es jedoch keinen Schwerpunkt Recht, wohl aber einen wachsenden Bedarf! „Die Idee war also, das Wirtschaftliche und das Rechtliche in der Ausbildung zu verbinden“, erklärt Peter Krauskopf. Die JusHAK war geboren. Mit vier Schulen bundesweit startete man im Schuljahr 2019/2020, die VBS Schönborngasse war als erste Wiener Schule von



Von links: Ideengeber Krauskopf, Direktorin Grubner und Irshchik, Klassenvorstand der ersten JusHAK in Österreich.

Anfang an dabei – Krauskopf ist Projektleiter für diese Schulform in Österreich und gilt als „Vater der Jus-Hak“ (www.jushak.at). Die JusHAK in Wien-Josefstadt bildet wirtschaftlich und rechtlich kompetente Maturanten aus, die entweder direkt in Unternehmen arbeiten, die bisher zu wenig rechtliches Know-how hatten, oder Studienrichtungen anstreben, in denen sie auf ihren wirtschaftlich-rechtlichen Kompetenzen aufbauen und sich entsprechend spezialisieren können.

Juristische Fragen auch in Unternehmensführung

Vertragsrecht, Copyright-Schutz und Produkthaftung – jeder, der ein Unternehmen gründen oder führen will, sieht sich mit rechtlichen Fragen konfrontiert. „Da ist Rechts- und Wirtschaftswissen hilfreich“, betont Krauskopf, „allein um zu erkennen, ob man für ein Problem schon einen Rechtsanwalt braucht oder selber klar kommt.“ Aus vielen Gesprä-

chen mit Geschäftsführern weiß der Gründer der JusHAK, dass es Bedarf in ganz Österreich gibt. „Es gibt viele Klein- und Mittelbetriebe, die jemanden, der sich mit Rechtssachen etwas auskennt, gut gebrauchen könnten – aber einen Volljuristen, das gibt ihr Geschäft nicht her.“ Die Handelsakademie für Wirtschaft und Recht, so heißt es korrekt im Lehrplan, ist eine Weiterentwicklung der „klassischen“ HAK: Dort wird im Rahmen der normalen Ausbildung in den betriebswirtschaftlichen Fächern auch Recht unterrichtet, an der JusHAK aber eben mehr. Sämtliche Rechtsgebiete, vom Zivil- über das Straf- und Familien- bis zum Europarecht, werden in der fünfjährigen Ausbildung, die mit der Matura abschließt, abgedeckt. Bereits im ersten Jahr werden im Fach „Juristische Praxisfelder“ Themen der Jugendlichen aufgegriffen. Der Lehrplan wurde unter Berücksichtigung des Feedbacks von Anwälten, Richtern und Manager finalisiert ■



Schülerinnen und Schüler an der VBS Schönborggasse in Wien

Junge Wirtschaft fordert mehr Ökonomie-Bildung

Klare Ansage von Barbara Havel (Bild unten), Vorsitzende der Jungen Wirtschaft Wien: „Wenn Wien mit internationalen Städten mithalten will, müssen besonders im Bereich Wirtschaftsbildung Akzente gesetzt und junge Menschen auf die Anforderungen von morgen vorbereitet werden. Es ist wichtig, dass alle Kompetenzen, die in der Zukunft benötigt werden, schon heute trainiert werden.“

Bei der alljährlich stattfindenden Initiative „Global Money Week“ der OECD wurde auch heuer – unabhängig von der Pandemie – erneut auf die Wichtigkeit von Finanzbildung für Kinder und Jugendliche aufmerksam gemacht. Die Stärkung und Ausweitung von Wirtschaftsinhalten in Schulen ist eine zentrale Forderung der Jungen Wirtschaft der Wirtschaftskammer Wien.

Jugendliche in der Alpenrepublik betrachten wirtschaftliches Handeln vorwiegend als staatliche Aufgabe, wie auch eine Studie der Wiener Wirtschaftsuniversität zeigt. Havel weiter: „Untersuchungen zeigen, dass sie gern mehr wissen wollen, sich aber nicht als aktiver Teil begreifen. Wenn brutto, netto oder Jahresabschluss Fremdwörter bleiben, fördert das den Unternehmergedanken und den heimischen Standort nicht“ – die Bildungslücken gehören geschlossen! Am besten im Pflichtfach „Wirtschaft“. Havel und ihr Team schlagen vor, in allen Schulformen vom Bodensee bis zum Neusiedler See mit 12 oder 13 Schulstufen nach der Volksschule das Pflichtfach „Wirtschaft“ zu

implementieren. Darin sollen grundlegendes Wirtschafts- und Finanzwissen vermittelt werden. Dabei sollen ebenso Berufsinformation und Bildungsberatung gezielt eingesetzt werden, um den Schülerinnen und Schülern alle beruflichen Möglichkeiten in der Wirtschaft aufzuzeigen – also auch Matura und Lehre.

After-Work-Networks für junge Gründer bringen viel

Havel sagt zudem: „Mit verschiedenen Formaten wie den Online-Talks oder den monatlich stattfindenden After-Work-Networks informieren wir junge Gründer, Unternehmer und alle, die es noch werden möchten, über aktuelle und relevante Themen. Außerdem bieten wir über unser Netzwerk einen Austausch mit erfahrenen Unternehmern, die mit ihrem Know-how bei den ersten Schritten in Richtung Selbstständigkeit eine große Stütze sein können. ■



Foto: Mag. Barbara Lachner/WKW

Barbara Havel, Vorsitzende der Jungen Wirtschaft Wien, appelliert für das verpflichtende Schulfach „Wirtschaft“.